

2 bis 3 Fuß vom Stamme, umgegraben, auch im Sommer vom Unkraute rein gehalten werde, was ungemein viel zu ihrer Fruchtbarkeit und Gesundheit beiträgt. Vortheilhaft für die Bäume, so wie für den Besizer ist es ebenfalls, wenn der Boden alle 3 oder 4 Jahre einmal umgeackert und mit einer andern Futterart besäet wird.

### Pflanzung und Behandlung der Spalierbäume.

Mehrentheils werden nur Pfirsich, Aprikosen und Wein an Spalieren gezogen; in größeren Gärten pflanzt man aber auch Feigen, Pflaumen und Kirschen, zuweilen auch einige zarte Sorten Apfel und Birnen am Spalier\*). Spalierbäume werden 12 bis 16 Fuß weit auseinander gepflanzt, je nachdem es schwach oder stark treibende Sorten sind, und nach der Lage des Spaliers die Obstsorten gewählt, z. B. Pfirsich, Aprikosen, Wein und Feigen, auch einige Sorten Pflaumen erfordern zu ihrem Gedeihen und Vollkommenheit viel Wärme und werden deshalb an die gegen Morgen und Mittag gerichtete Seite des Spaliers gepflanzt. An die Seite gegen Abend passen Birn- und Apfelsorten, gegen Mitternacht die Schatten-Amarelle (eine große saure Kirsche), auch Sommeräpfel und Sommerbirnen, denn späte Sorten würden nicht reifen. Diese müssen auf Johannisäpfel oder Quitten veredelt sein, damit sie nicht stark ins Holz treiben.

Das Pflanzen selbst, sei es nun im Herbst oder Frühjahr, geschieht nicht dicht an die Wand, sondern das Bäumchen wird etwas schräg gegen dieselbe gesetzt, so daß der Stamm 3 Zoll davon absteht, die Zweige aber ans Spalier anliegen. Das Einschlemmen nach der Pflanzung darf hierbei nicht versäumt werden. Geschieht die Pflanzung im Herbst, so werden sie erst im folgenden Frühling beschnitten. Allgemeine Regeln dabei sind:

1) Bei dem ersten Beschneiden muß man gleich auf die Form Rücksicht nehmen, die man dem Baume zu geben gedenkt.

2) Man erzieht sich erst die Hauptäste, dann die Glieder oder Seitenäste, welche von diesen ausgehen, an deren Seiten die Fruchtreiser sich bilden. Sowohl die Hauptäste, als die Glieder müssen in gehöriger Weite, wenigstens  $2\frac{1}{2}$  Zoll ein Zweig vom andern entfernt stehen. Im Anfange schneidet man auf Holz, um starke Aeste als Träger der künftigen Fruchtzweige zu erhalten.

3) Alle Zweige, welche gerade vorn heraus, oder nach hinten zu an die Wand wachsen, werden bereits im Sommer bei Pfirsichen glatt weggeschnitten, bei andern Obstsorten aber erstere auf 3 Augen eingestutzt, und nur letztere rein weggenommen.

4) Man bindet die Hauptäste wagerecht, die Glieder und Zweige aber schräg ans Spalier, um den zu raschen Lauf des Saftes, der am stärksten nach oben hin wirkt, aufzuhalten. Dadurch wird der zu starke Wuchs

\*) Mehrere angestellte Versuche haben ergeben, daß schwarz oder roth angestrichene Wände die Sonnenwärme leichter aufnehmen und länger behalten, als ungefarbte.